

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 1 (1994)
Heft: 2

Buchbesprechung: Städtebau in der Schweiz, 1800-1990 : Entwicklungslinien, Einflüsse und Stationen [Michael Koch]

Autor: Kurz, Daniel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Modernisierung. In deren Vollzug wurde die polare Struktur zwischen sogenannten privaten und öffentlichen Territorien, in denen sich das Sozialleben in den Städten abspielte, aufgebrochen. Das Berufsleben gliederte sich aus dem privaten Bereich aus und entwickelte sich zu einer eigenständigen Sphäre, sozial wie territorial. Mit der Ausbreitung der beruflichen Territorien in den Städten folgte eine enorme bauliche Verdichtung, da vorderhand noch an der mittelalterlichen Stadtstruktur festgehalten wurde. Nebst der «unsichtbaren Hand» des Bodenmarktes trug die «sichtbare Hand» der Stadtplanung zunehmend zu den Entmischungsprozessen bei, die im 20. Jahrhundert in anhaltenden Suburbanisierungsprozessen kulminierten.

Die «moderne Stadt» verkörperte die Plattform jenes unbändigen Glaubens an den Fortschritt, den die «Wachstumsgesellschaft» der fünfziger und sechziger Jahre verinnerlicht hatte. Mit der 68er Bewegung und der Ölkrise anfangs der siebziger Jahre verminderte sich der Fortschrittsglaube drastisch, und als Konsequenz erfolgte auch eine Kursänderung in der Politik der Stadtentwicklung. In Zürich beispielsweise wurde «Stabilisierung» zum neuen Schlagwort; grosse Projekte der Verkehrsinfrastruktur (der Bau einer U-Bahn oder das «Ypsilon») wurden fallengelassen. Die politische Auseinandersetzung «Wohnstadt» versus «Arbeitsstadt» blieb jedoch bis heute erhalten, obwohl die funktionale und territoriale Aufteilung der Stadt auf eine dem quantitativen Wachstum verschriebene Industriegesellschaft zugeschnitten war.

Welches sind nun die Handlungsspielräume, die das Konzept der modernen Stadt offenhält und die den heutigen sozialen und ökonomischen Strukturen entsprechen? In ökonomischer Hinsicht sehen die Autoren einen möglichen Lösungsansatz in der Förderung der

152 ■ sogenannten flexiblen Spezialisierung, in

deren Folge spezialisierte und innovative Produkte die Massenproduktion standardisierter Güter ablösen und dies vornehmlich in miteinander vernetzten Mittel- und Kleinbetrieben. Der Region Zürich attestieren sie gute Voraussetzungen dafür, da eine Vielzahl leistungsfähiger Klein- und Mittelbetriebe vorhanden sei. Im Zuge der Stadtentwicklung könnten solche Wirtschaftsstrukturen aufgrund der Grösse der Betriebe einer sinnvollen Nutzungsdurchmischung der verschiedenen Territorien förderlich sein und die Arbeitswege drastisch reduzieren. Mit der Verminderung des Pendelverkehrs durch die Dezentralisierung von Arbeitsplätzen wäre die Chance zur Rückeroberung von öffentlichen Territorien gegeben und eine Revitalisierung der Städte denkbar.

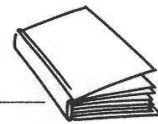
Roberto De Tommasi (Zürich)

MICHAEL KOCH
STÄDTEBAU IN DER SCHWEIZ,
1800–1990.
ENTWICKLUNGSLINIEN, EINFLÜSSE
UND STATIONEN

VERLAG DER FACHVEREINE, ZÜRICH 1992, 316 S.,
 ZAHLREICHE ABB., FR. 46.50

Michael Koch, der am Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETH Zürich als Wissenschaftler und Planer tätig ist, liefert mit diesem Band die erste Überblicksdarstellung zum schweizerischen Städtebau. Sie wird Historikerinnen und Historiker um so mehr ansprechen, als sie die Grenzen einer fachimmanenten Betrachtung sprengt und historische Hintergründe stets mit einbezieht.

Der Zeitraum von fast 200 Jahren wird in sieben Perioden unterteilt und dabei das 20. Jahrhundert in 20-Jahres-Schritten durchmessen. Für jeden Zeitabschnitt werden Entwicklungen in fünf Sachbereichen jeweils parallel dargestellt,



nämlich sozioökonomische Voraussetzungen, internationale Entwicklungen im Städtebau, theoretische Ansätze, rechtliche Regelungen, städtebauliche Projekte.

Indem Zeitperioden und nicht etwa Stilrichtungen oder gar Einzelpersönlichkeiten das Werk gliedern, gewinnt es stark an Repräsentativität. Die «Ideengeschichte» des Städtebaus wird eng mit den kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen des jeweiligen Zeitraums verknüpft. Dadurch entgeht der Autor der aus vielen Architekturgeschichten bekannten Versuchung, aus der Geschichte eine Genealogie der bevorzugten modernen Strömungen herauszudestillieren. Neben berühmten Avantgarde-Beispielen rücken auch die vielleicht banaleren, aber um so typischeren Alltagswerke ins Blickfeld: Ansätze, die in der realen gebauten Umwelt jederzeit wiedererkennbar sind. Die (oft zu) knappen, zurückhaltenden Begleittexte zu den ausgewählten Projekten werden in den meisten Fällen durch zeitgenössische Zitate bereichert.

Der ganze Band ist vom Bestreben getragen, zum Verständnis vergangener (und heutiger) Städtebau-Ideen beizutragen. Sie nicht an Zielen zu messen, die ihren Urheberinnen oder Urhebern fremd waren, sondern sie aus dem Problemfeld heraus zu erläutern, auf das sie Antworten zu geben versuchten. Antworten, die entgegen den oft hochtrabenden Ambitionen der jeweiligen Architekten eben stets nur Teilbeiträge zur Entwicklung der Stadt-Collage liefern konnten.

Daniel Kurz (Zürich)

MAURICE BRAILLARD. PIONNIER SUISSE DE L'ARCHITECTURE MODERNE

TEXTES ET DOCUMENTS RÉUNIS PAR
URSULA PARAVICINI ET PASCAL
AMPHOUX

FONDATION BRAILLARD ARCHITECTES, GENÈVE 1993,
197 P., LARGEMENT ILLUSTRÉ, FS 49.–

Extraordinaire itinéraire que celui de l'architecte genevois Maurice Brillard (1879–1965). De constructions en projets, d'articles en prises de position politique et sociale virulentes, il marque son époque.

Ses premières constructions datent du tout début du siècle, période pendant laquelle, jeune architecte, il réalise des maisons et des édifices publics «pittoresques». Cette modernité naissante du tournant du siècle est porteuse de tous les possibles: de nombreux protagonistes de cette mouvance «Heimatschutz» se retrouveront porte-parole d'un nationalisme musclé dans les années trente. Toute autre, et c'est à remarquer, sera la trajectoire de Maurice Brillard. Elle l'amènera vers une problématique sociale et urbaine, réflexions qui motiveront par la suite son engagement politique socialiste lors de la «Genève rouge» de Léon Nicole.

Ce passage d'une architecture traditionnelle à un engagement d'urbaniste est l'objet de ce livre édité par la Fondation Brillard Architectes (FBA). Cette fondation se donne comme but de mettre en valeur les abondantes archives de Maurice Brillard et de ses deux fils, Pierre et Charles, également architectes. Plus de 10'000 documents (plans, esquisses, projets, lettres ou articles) sont actuellement en phase d'inventaire. Parallèlement à ce travail d'archives, la fondation oeuvre à la connaissance du patrimoine architectural du XX^e siècle en Suisse et à l'étranger et collabore à sa restauration et à sa sauvegarde.

Le présent ouvrage est édité à l'occa-